



„Wir sind die Tuner der Projekte“

Dieter Herz, Vorstandsmitglied der IG Passivhaus Tirol, und Florian Lang vom Ingenieurbüro Herz & Lang GmbH, über ihre enge Zusammenarbeit mit der Neuen Heimat Tirol beim Projekt Lodenareal und hohe Qualitätsstandards beim energieeffizienten Bauen.

Die Bebauung des Lodenareals in Innsbruck ist das derzeit größte Passivhaus-Projekt der Welt. Sind die Tiroler ihrer Zeit voraus?

Herz: Was den Geschossbau angeht: Ja. Die Neue Heimat hat erkannt, welche Vorteile im energieeffizienten Bauen stecken.

Was zeichnet das Projekt Lodenareal aus?

Herz: Die 354 Wohneinheiten werden mit modernster Technik ausgestattet. Im Gegensatz zu anderen Passivhäusern ist die Heizung vom Lüftungssystem getrennt und erfolgt über freie Heizflächen, so dass die Temperatur in jedem Raum einzeln regelbar ist. Das erhöht die Akzeptanz durch die Nutzer und erleichtert Wartung und Unterhalt. Die Energieversorgung wird über eine Pelletszentralheizung und Wärme aus dem Grundwasser gespeist. Vorbildlich ist die enge Verzahnung der Beteiligten in der Bauphase. Bauherr, Architekt, Ingenieure und Handwerker – alle tauschen Information aus, von Anfang an. Das hilft Fehler zu vermeiden.

Wie würden Sie die Rolle Ihres Ingenieurbüros in dieser Zusammenarbeit definieren?

Herz: Ich würde uns als Tuner bezeichnen, die Planung und Umsetzung in energetischer Hinsicht perfektionieren und auch für mehr Wirtschaftlichkeit in der Bauausführung sorgen. Alle Beteiligten sind Profis auf ihrem Gebiet. Wir vom Ingenieurbüro Herz & Lang bringen zusätzlich noch das Wissen ein, das wir beim Bau von über 50 Passivhäusern seit 1998 gesammelt haben. Viele davon wurden vom Passivhaus-Institut Darmstadt zertifiziert.

Was unterscheidet den Bau eines Passivhauses von dem eines konventionellen Gebäudes aus der Sicht des Ingenieurs?

Lang: Der Qualitätsstandard ist viel höher. Wichtig sind die Fenster. Hier darf man nicht sparen. Aber auch Wärmebrücken müssen vermieden werden – in der Detailplanung muss man sehr sorgfältig arbeiten. Aber wenn Planung, Bauausführung und -überwachung in den Händen von Fachleuten liegen und hochwertige Komponenten eingebaut werden, kann nichts schief gehen. Planer und Handwerksbetriebe, die auf diesem Feld arbeiten, müssen sich regelmäßig fortbilden.

Lohnt sich der Aufwand?

Herz: Man muss beim Bau in Passivhaus-

standard mit fünf bis 15 Prozent höheren Kosten rechnen. Doch das steht in einem guten Verhältnis zu der langfristigen Ersparnis. In den letzten fünf Jahren ist der Preis für Rohöl um über 150 Prozent gestiegen. Ein Ende der Preisspirale ist nicht in Sicht. Stellt sich die Frage, wem der Eigentümer eines Hauses lieber das Geld überweist, den Ölscheichs oder dem kompetenten Planer- und Handwerkerteam vor Ort. Letztere sind wesentlich bescheidener. Entscheidend ist, dass ein gutes Planungsteam am Werk ist. Dann werden unnötige Zusatzkosten vermieden.

Angesichts Ihrer Argumente müsste der Passivhaus-Markt richtig boomen. Tut er das?

Lang: Wir haben es mit moderaten Steigerungszahlen zu tun. Die Zahl der Firmen, die mit dem Begriff Passivhaus werben, nimmt aber zu. Sie haben erkannt, dass das Potenzial enorm ist. So mancher Anbieter setzt den Begriff Passivhaus als Marketing-Instrument ein, obwohl das nötige Know-how fehlt. Wer ein Passivhaus bauen will, muss Firmen engagieren, die sich auf höchstem Qualitätslevel bewegen.



Ein gelungenes Projekt braucht die enge Zusammenarbeit der Fachplaner.

INFO

Herz und Lang GmbH – Fachplaner
für energieeffizientes Bauen
Ritzensonnenhalb 5a
D-87480 Weitnau
Tel. +49 (0)83 75 / 92 11 33-0
Email: dieter.herz@herz-lang.de
Web: www.herz-lang.de



Mitglied der IG Passivhaus Tirol